

Ängste Jugendlicher nehmen zu

Zweite Umfrage zu Folgen der Corona-Pandemie
auf junge Menschen liegt nun vor

Von Norbert Mierzowsky

Hildesheim. Geschlossene Schulen, kaum noch Kontakte außerhalb der eigenen Familie und keine Veranstaltungen oder Feiern mehr. Das lastet auch bei jungen Menschen auf der Seele. Doch es geht ihnen um mehr, um ihre Zukunft. Was die Coronaphase mit jungen Leuten macht, war die Kernfrage eines Forschungsprojektes, an dem auch die Uni Hildesheim mitgemacht hat.

Junge Menschen sind in der Covid-19-Pandemie von psychischen Problemen, Vereinsamung und Zukunftsängsten betroffen. Das gilt besonders für diejenigen mit finanziellen Sorgen. Bereits eine erste Umfrage, an der Forscher aus Hildesheim beteiligt waren, kam zu diesem Ergebnis. Nun haben die Wissenschaftler genauer nachgefragt und auch mit Jugendlichen selbst gesprochen.

Dabei hat das Team von der Universität Hildesheim mit der Universität Frankfurt/Main die zweite Umfrage zum Thema „Jugend und Corona“ (JuCo) in Kooperation mit der Bertelsmann Stiftung vertiefend ausgewertet.

60,7 Prozent der 15- bis 30-Jährigen geben an, sich teilweise oder dauerhaft einsam zu fühlen und 64 Prozent stimmen zum Teil oder voll zu, psychisch belastet zu sein. 68 Prozent geben an, von Zukunftsängsten betroffen zu sein.

Zudem gibt mehr als ein Drittel der Jugendlichen (33,8 Prozent) an, finanzielle Sorgen zu haben. Vor der Corona-Pandemie lag ihr

Anteil noch bei etwa einem Viertel. Unter den jungen Menschen mit Geldsorgen äußern deutlich mehr, dass sie Zukunftsängste haben. Auch fühlen sie sich häufiger psychisch belastet und einsam als andere junge Menschen.

Und sie fühlen sich mit ihren Sorgen und Ängsten allein gelassen: 65 Prozent der Befragten geben diesen Eindruck wieder. Das ist ein deutlicher Anstieg im Vergleich zur Befragung vom April und Mai 2020, bei der 45 Prozent diesen Eindruck äußerten.

58 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass die Situation Jugendlicher und junger Erwachsener den Politikern nicht wichtig sei. „Es ist davon auszugehen, dass die Jugend- und die Kommunalpolitik noch nie so unmittelbar und direkt auf den Jugendalltag eingewirkt hat wie jetzt“, sagt Severine Thomas, Jugendforscherin der Universität Hildesheim.

Gegenstand der Studien, die auch in Teilen von der Uni Bielefeld ausgewertet wurden, sind die Erfahrungen und Perspektiven von jungen Menschen während der nun einjährigen Pandemiephase.

An der JuCo I-Umfrage nahmen 5520 Jugendliche teil, an der folgenden JuCo II-Studie aus dem November (09.-22.11.2020) beteiligten sich mehr als 7000 junge Menschen.

Die Ergebnisse wurden zusammen mit Jugendlichen eines Experten-Teams in mehreren Online-Workshops von September 2020 bis Januar 2021 diskutiert.